

A high-angle, blurred photograph of a crowd of people walking on a light-colored pavement. The motion blur gives a sense of a busy, moving environment.

Internationalisierung der Gesellschaft und die Auswirkungen auf Raumentwicklung in Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland

Prof. Dr. Birte Nienaber
Ursula Roos
Prof. Dr. Dr. Olaf Kühne

IPSE

UNITÉ DE RECHERCHE
IDENTITÉS, POLITIQUES,
SOCIÉTÉS, ESPACES

The logo of the University of Luxembourg, featuring a stylized 'uni.lu' in red and blue.

UNIVERSITÉ DU
LUXEMBOURG

Gliederung

1. Arbeitsgruppe „Internationalisierung der Gesellschaft und Auswirkungen auf die Raumentwicklung“ der LAG Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland der ARL
2. Fallbeispiel
3. Handlungsbedarfe und –empfehlungen an die räumliche Planung vor dem Hintergrund einer zunehmenden Internationalisierung der Gesellschaft
4. Chancen einer internationalen Gesellschaft

AG „Internationalisierung der Gesellschaft und Auswirkungen auf die Raumentwicklung“ der LAG Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland

- Laufzeit 2011 - 2013
- Themenbereiche:
 - Kulturell differenzierte Konstruktion von Räumen und Landschaften
 - Migration und spezifische Räume
 - Unterschiedlicher Umgang des Anspruchs von Migranten an Raum
 - Wohnsituation von Migranten
 - Potenziale der Internationalisierung
 - Handlungsempfehlungen

AG „Internationalisierung der Gesellschaft und Auswirkungen auf die Raumentwicklung“ der LAG Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland

Mitglieder der AG:

Dipl.-Ing. Julia Anslinger, TU Kaiserslautern

Prof. Dr.-Ing. Diedrich Bruns, Universität Kassel

Dipl.-Ing. Chantal Hermes, Administration communale de la Ville d'Ettelbruck

Priv.-Doz. Dr. habil. Jan Hilligardt, Hessischer Landkreistag

Dr. Martina Hülz, ARL

Apl. Prof. Dr. Bernhard Köppen, Luxembourg Institute of Socio-Economic Research

Prof. Dr. Dr. Olaf Kühne, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf

Prof. Dr. Birte Nienaber, Universität Luxemburg (Leitung)

Ursula Roos, Universität Luxemburg (Geschäftsführung)

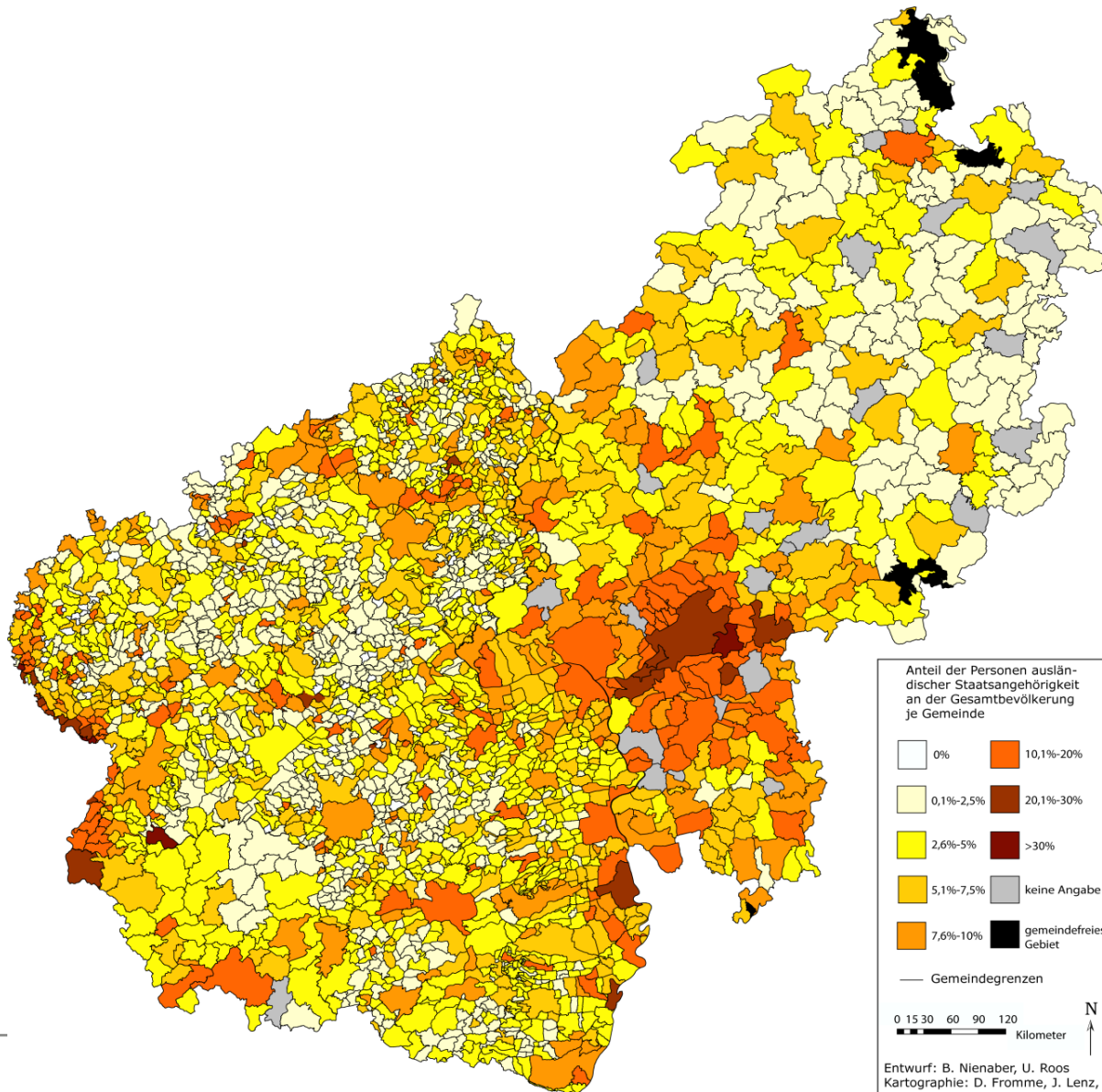
Internationalisierung in den Bundesländern Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland

Bundesland	Bevölkerung dt. Staatsangehörigkeit	Bevölkerung ausländischer Staatsangehörigkeit	Prozentualer Ausländeranteil
Baden-Württemberg	10.569.111	1.206.687	11,4
Bayern	12.519.571	1.128.974	9,0
Berlin	3.375.222	426.263	12,6
Brandenburg	2.449.511	48.899	2,0
Bremen	654.774	77.683	11,9
Hamburg	1.734.272	226.360	13,1
Hessen	6.016.481	709.188	11,8
Mecklenburg-Vorpommern	1.600.327	30.577	1,9
Niedersachsen	7.778.995	449.093	5,8
Nordrhein-Westfalen	17.554.329	1.675.397	9,5
Rheinland-Pfalz	3.990.278	289.722	7,3
Saarland	994.287	70.539	7,1
Sachsen	4.050.204	90.028	2,2
Sachsen-Anhalt	2.259.393	45.462	2,0
Schleswig-Holstein	2.806.531	126.436	4,5
Thüringen	2.170.460	38.982	1,8
Deutschland	80.523.746	6.640.290	8,2

**Ausländeranteil in den
16 Bundesländern
(Stand 31.12.2012)**

Internationalisierung in den Bundesländern Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland

**Ausländeranteil auf
Gemeindeebene
(Stand 31.12.2008)**



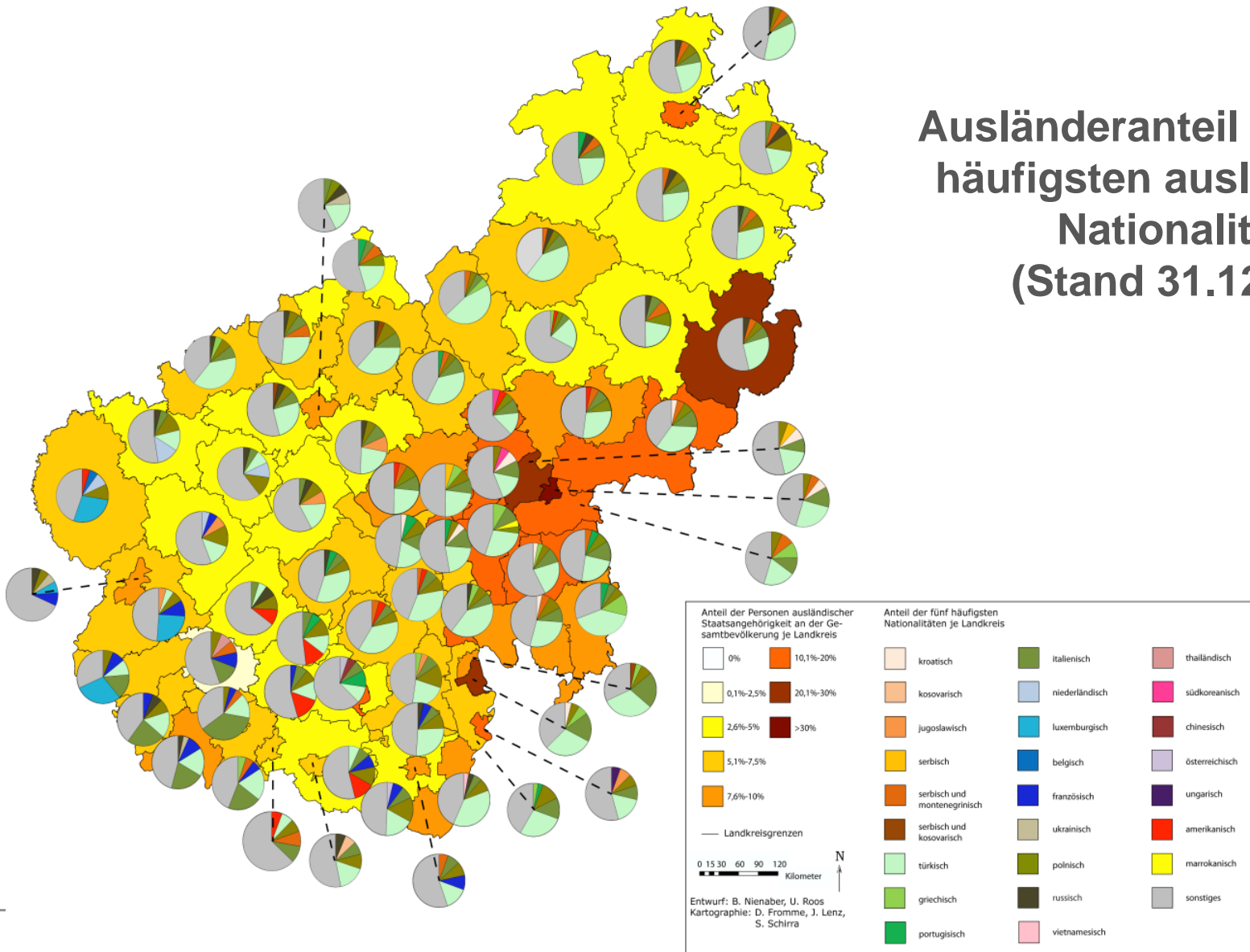
IPSE

UNITÉ DE RECHERCHE
IDENTITÉS, POLITIQUES,
SOCIÉTÉS, ESPACES


UNIVERSITÉ DU
LUXEMBOURG

Internationalisierung in den Bundesländern Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland

Ausländeranteil sowie die 5 häufigsten Nationalitäten (Stand 31.12.2008)



Wohnsituation grenzüberschreitender Wohnmigranten an der deutsch-luxemburgischen Grenze

Gründe für den grenzüberschreitenden Umzug

- Finanzielle Gründe: hohe Lebenshaltungskosten sowie Immobilienpreise
→ Siedlungsdruck führt zu weiterhin steigenden Bodenpreisen
- Familiäre Gründe: u.a. Heirat, Scheidung/Trennung, Geburt eines Kindes
- Kulturelle Gründe: u.a. Integrationsschwierigkeiten, Sprachprobleme

Carpentier 2010: 38

IPSE | UNITÉ DE RECHERCHE
IDENTITÉS, POLITIQUES,
SOCIÉTÉS, ESPACES



Wohnsituation grenzüberschreitender Wohnmigranten an der deutsch-luxemburgischen Grenze

Ansprüche an die Zielregion

- Verfügbarkeit und Lage der Siedlungsflächen
 - Zentralörtliche Funktionen spielen eine untergeordnete Rolle

- Verkehrsinfrastruktur und Erreichbarkeit der Aktivitätsräume
 - Gut ausgebautes Straßennetz, gering ausgebauter grenzüberschreitender öffentlicher Personennahverkehr
 - Vergrößerung der Aktivitätsräume: Jedoch werden nur bestimmte Teile der Aktivitäten in die neue Wohnregion verlagert

Wohnsituation grenzüberschreitender Wohnmigranten an der deutsch-luxemburgischen Grenze

Methodische Vorgehensweise

•Standardisierte Befragung:

- 3 Themenbereiche “Soziodemographische Aspekte”, “Wohnsituation und Wohnumfeld”, “Integration und Integrationsmöglichkeiten”
- Haushaltsstichprobenziehung von 250 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit
- Rücklaufquote von 23,2 Prozent
- ➔ Dargestellte Ergebnisse beziehen sich nur auf luxemburgische Befragte

•Kartierung der 251 von Luxemburgern bewohnten Häuser in Ortsteilen Perl und Besch:

- Kombination gebäudespezifischer und soziodemographischer Merkmale

Wohnsituation grenzüberschreitender Wohnmigranten an der deutsch-luxemburgischen Grenze



Untersuchungsraum:
Gemeinde Perl
(Saarland)

Wohnsituation grenzüberschreitender Wohnmigranten an der deutsch-luxemburgischen Grenze

Wohnsituation in der Gemeinde Perl

•Gründe für die Wohnortwahl

- Grenznähe
- Geringe Wohnpreise
- Gute Verkehrsanbindung

•Hohe Eigentumsquote, v.a. in Form von Einfamilienhäusern

➔Umzüge sind meist mit einem Wechsel des Bewohnerstatus und des Wohnsegments verbunden (Gerber/Licheron 2010: 85)

➔ Wohnhäuser befinden sich überwiegend in Neubaugebieten



Wohnsituation grenzüberschreitender Wohnmigranten an der deutsch-luxemburgischen Grenze

Intergruppenkontakte

- Mehrheit der Befragten pflegt nachbarschaftliche Kontakte zu Autochthonen
 - ➔ V.a. Freundschaftliche Begegnungen, Begegnungen über die eigenen Kinder oder gemeinsame Freizeitgestaltung
 - ➔ Neubauquote, steigende Immobilien- und Baugrundstückspreise können zu Segregationstendenzen führen
- Deutsch-luxemburgisches Schengen-Lyzeum (2006)
- Nur wenige interkulturelle Kontaktmöglichkeiten außerhalb des Wohnumfelds
 - ➔ Aktivitätsraum bleibt meist weiterhin auf Luxemburg konzentriert

Wohnsituation grenzüberschreitender Wohnmigranten an der deutsch-luxemburgischen Grenze

Fazit

Grenzüberschreitende Wohnmigration

- Bevölkerungswachstum in den Ankunftscommunen
- Neue Herausforderungen

Weitere Herausforderungen:

- Zunahme des Siedlungsdrucks und Gefahr der Zersiedelung
- Zunahme des Verkehrsaufkommens
- ...

→ Erfordernis einer grenzüberschreitenden räumlichen Planung

Handlungsbedarfe und –empfehlungen an die räumliche Planung vor dem Hintergrund einer zunehmenden Internationalisierung der Gesellschaft

- Berücksichtigung kultureller und habitueller Diversität in Studieninhalten sowie Weiterbildungsmaßnahmen
- Interkulturelle Öffnung raumplanerischer Institutionen und Gremien
- Schaffung von Integrationsangeboten und interkulturellen Begegnungsmöglichkeiten speziell auch in kleineren Kommunen
- Stärkere Einbeziehung und Partizipation von Migranten in raumrelevante Beteiligungsverfahren

Handlungsbedarfe und –empfehlungen an die räumliche Planung vor dem Hintergrund einer zunehmenden Internationalisierung der Gesellschaft

- Vernetzung von Planung und mit Zuwanderung befassten Politikbereichen
- Offensiver Umgang der Planer mit der Ressource Internationalität
- Aufgaben der Planungspraxis müssen über moderierende und konfliktbegleitende Tätigkeiten hinausgehen

Chancen einer internationalen Gesellschaft

- Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und Fachkräftemangels wird Zuwanderung notwendig
 - Ziele der Zuwanderung sind meist prosperierende Regionen
- **Bedeutungszuwachs der Internationalisierung für die Raumplanung**
- **Auseinandersetzung mit Herausforderungen der Gegenwart beweist Problemregelkompetenz der Raumplanung**
- **Diversity Management auf allen Ebenen der Planung**

Chancen einer internationalen Gesellschaft

- Zuzug von Migranten sollte als Entwicklungspotenzial genutzt werden
 - ➔ Abfederung der Auswirkungen des demographischen Wandels und Sicherung der Daseinsvorsorge
 - ➔ Erstellung lokaler bzw. regionaler Entwicklungskonzepte
 - ➔ Stärkere kommunikative Ausrichtung der Raumplanung
 - ➔ Zuwendung nicht nur öffentlichkeitswirksamer Phänomene, sondern auch Berücksichtigung räumlicher Ausprägungen der Lebenswelten
- Zunehmende Verantwortung auch bei Institutionen der Raumordnung, v.a. auch bei Regionalplanung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Birte Nienaber

Raumplanung
Luxemburg

Email: birte.nienaber@uni.lu

Tel.: +352-466644-9318

Ursula Roos

Ländliche Räume, Regionalmanagement
Hochschule Weihenstephan-Triesdorf

Email: ursula.roos@uni.lu

Tel.: +352-466644-9317

Prof. Dr. Dr. Olaf Kühne

Institut für Geographie und
Universität

Email: olaf.kuehne@hswt.de

Tel.: +49-8161-71-3919